

Feridun Zaimoglu: Leyla

Geboren 1964 in Bolu/ Türkei

1974 Umzug nach Deutschland

1985 Studium der Humanmedizin und Kunst in Kiel

1995 ist Zaimoglu mit seinem Buch "Kanak Sprak" schlagartig bekannt geworden

1998 Drehbuchpreis des Landes Schleswig-Holstein

2002 Friedrich-Hebbel-Preis

2003 Preis der Jury beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt

2004 Gastprofessur an der Freien Universität Berlin

2005 Adelbert-von-Chamisso-Preis;

Villa-Massimo-Stipendium

Kolumnist u.a. für Die Zeit, FAZ, Frankfurter Rundschau

Zaimoglu lebt in Kiel.

Eine anatolische Kleinstadt in den fünfziger Jahren. Erzählt werde die Geschichte von Zaimoglus Mutter: aus der Perspektive eines heranwachsenden Mädchens in der Türkei, das, wie die ganze Familie überhaupt, unter der Tyrannei des Vaters zu leiden hat. Leyla wächst als jüngstes von fünf Geschwistern auf, im engen Kreis der Familie und der Nachbarschaft, und hegt einen großen Wunsch: Sie will dieser Welt entkommen.

Feridun Zaimoglu wendet den Blick zurück auf das Land, aus dem er mit seinen Eltern kam. Ein Land, erstarrt im Kalten Krieg, in dem ein strenger Glaube den Alltag durchdringt, die Familien dem Vater unterstehen, den Frauen ein bescheidener Platz zugewiesen ist – und in dem all das ins Wanken gerät.

Er lässt die heranwachsende Leyla ihren Alltag erzählen, von den Vormittagen in der Schule, den Nachmittagen im Kreise der Schwestern, die an ihrer Mitgift sticken, und dem Leben in der Kleinstadt, in der Armut herrscht und jeder sein bescheidenes Auskommen sucht. Leylas Vater hat keinen Erfolg, verliert seine Anstellung als Bahnbeamter und schlägt sich mit immer windigeren Geschäften durch. Die Brüder gehen ihrer Wege, rebellieren gegen den Vater, die Schwestern warten auf den Mann, der für sie ausgesucht wird, und hoffen auf die große Liebe. Leyla erobert sich kleine Freiheiten, die sie wieder verliert, als sie zur Frau wird. Und sie kommt einem dunklen Familiengeheimnis auf die Spur. Erst der Umzug der Familie nach Istanbul eröffnet neue Möglichkeiten: Leyla lernt einen Mann kennen und verliebt sich, doch die beiden haben keine Zukunft in der Türkei.

Mit epischer Kraft und einer sinnenfrohen, farbenprächtigen und archaischen Sprache erzählt

Feridun Zaimoglu vom Erwachsenwerden eines Mädchens, dem Zerfall einer Familie und von einer fremden Welt, aus der sich viele als Gastarbeiter nach Deutschland aufmachten.

Kurzfassung wichtiger Rezensionen auf:
<http://www.perlentaucher.de/buch/23598.html>